

Westen: Luschari, Rauschenbach, Josephi, Struggl'sche, k. k. Lager, Johanni), — als eine in Abend nicht geschlossene unregelmässige Linse, und findet die Linsenform auch an den einzelnen Lagerstätten und selbst an deren Erzmitteln ausgeprägt.

Herr Bergrath Lipold erwähnte vorerst, dass das Erzvorkommen von Raibel vollkommen mit den von ihm in Unterkärnthen vielfach beobachteten Bleierz-Vorkommen übereinstimme. Auch in Raibel ist die ursprüngliche und Haupt-Erzlagerstätte ein wahres Lager, das, bisweilen bis zu 10 Klafter mächtig, den Gebirgsschichten conform im Allgemeinen von Ost in West streicht und nach Süd einfällt. Die Gebirgsschichten nächst Raibel findet man nun von zahlreichen Klüften durchsetzt, welche in der Regel von Nord in Süd streichen und mit grösstentheils steilen Winkeln bald in Ost, bald in West einfallen.

Viele dieser Klüfte enthalten eine Erzführung, und treten somit als Erzgänge auf, aber, wie Herr Niederist bemerkt, „alle Gänge erscheinen nur dort und darum von Erzen begleitet, wo und weil sie die Hauptmasse der Lager durchsetzen oder berühren“. Uebereinstimmend mit anderweitigen Beobachtungen des Herrn Bergrath Lipold haben diese Erzgänge ihre Erzführung dem darüber befindlichen Erzlager zu verdanken, durch dessen theilweise Zerstörung den Klüften von oben, theils auf mechanischem, theils auf nassem Wege Erze zugeführt wurden, womit auch die Beobachtung des Herrn Berg-rathes Niederist übereinstimmt, dass die Erze auf Gangklüften sich in dem Liegend-Kalksteine verlieren, sich aber gegen das Hangende zu veredeln.

Die meisten der vorhandenen Gänge und Klüfte sind nun nach Herrn Lipold's Ueberzeugung bald grössere, bald kleine Gebirgsspalten, an welchen Rutschungen und Verschiebungen der Gebirgsschichten stattgefunden haben, die somit auch Verwerfungen der ursprünglichen Erzlagerstätte im Gefolge hatten. Nach dieser Ansicht ist es erklärlich, warum nächst Raibel nach dem Streichen gleichsam mehrere Hauptlager (von Westen in Osten k. k. Lager, Struggl'sches Lager, Josephi-Lager u. s. f.) in relativ verschiedenen Horizonten vorgefunden werden. Herr Bergrath Lipold beleuchtete die praktische Wichtigkeit dieser Ansicht für neue Aufschlussbaue und erörterte, wie wesentlich für dieselben und für eine allfällige neue Ausrichtung des Hauptlagers eine genaue Erhebung aller Klüfte und Gänge sei. Er sprach deshalb die Hoffnung aus, dass das reiche k. k. Erzlager, das im Osten durch das Morgen-, im Westen durch das Abendblatt — welche beide Verwerfungsklüfte seien, begrenzt wird, weiter im Westen wieder werde angefahren werden können.

Herr Dion. Stur legt vorerst im Auftrage des Herrn k. k. Hofrathes und Directors W. Haidinger den Inhalt zweier Einsendungen von Versteinerungen vor, die wir unserer hochverehrten Correspondentin, der Frau Josephine Kablik, Apotheken-Besitzerin zu Hohenelbe in Böhmen, verdanken.

Frau Josephine Kablik, im Dienste der Wissenschaft bereits hochbetagt (geb. 1787), insbesondere um die Botanik hochverdient, hat sich durch ihre vieljährigen Bemühungen um die Kenntniss der Flora von Böhmen, speciell der Flora des Riesengebirges einen wohlklingenden, in allen Ländern Europa's wohlbekannten Namen erworben. Im achten Decennium ihres vielfach bewegten Lebenslaufes wendet sie nun auch noch den geologisch-wichtigen Verhältnissen ihrer Umgegend eine besondere Aufmerksamkeit zu, und verdient gewiss auch in dieser Richtung die Hochachtung aller Freunde der Geologie.

Die eingesendeten und vorgelegten sämmtlichen Versteinerungen sind aus dem bei Hohenelbe gelegenen Kalnáer Kupferbergwerke. Es sind Fische, Thierfährten und Pflanzen.

Die Fische sind von Herrn Dr. Steindachner freundlichst bestimmt worden und zwar drei Stücke als *Palaeoniscus Freieslebeni* Agass., ein Stück als *Palaeoniscus Duvernoyi* Agass., zwei Stücke als *Palaeoniscus Wratislaviensis* Agass. und noch ein Prachtstück, welches Herr Steindachner für eine neue Art von *Palaeoniscus* hält, die aber vielleicht mit *Palaeoniscus Blainvillei* Agass. (Geinitz, Dyas Tab. IX, F. 3) identisch sein dürfte.

Die Thierfährten sind dieselben wie jene, die in einer früheren Sitzung Herr Bergrath Lipold als von derselben hochverehrten Einsenderin erhalten, vorgelegt hatte, und gehören dem *Saurichnites salamandroides* Gein. (l. c. p. 4 Tab. III) an.

Von Pflanzen liegen derselben Sendung bei: ein Fucoid, erinnernd an den *Zonarites digitatus* Brong. (Gein. l. c. Tab. XXVI, F. 1, 2, 3) und drei Stücke von *Hymenophyllites semialatus* Gein. (Leitpflanzen des Rothliegenden und des Zechsteines p. 10, Tab. 1, F. 4).

Endlich findet sich unter den Stücken auch noch ein Schieferthonstück aus den jungtertiären Ablagerungen der Braunkohlenformation Böhmens, auf welchem ein dem *Ulmus Brauni* Heer (*Fl. tert. helv.* II. p. 59. t. LXXIX. f. 14) angehöriger Blattabdruck wohl erhalten zu bemerken ist.

Wir sind der hochverehrten Einsenderin für dieses werthvolle Geschenk zu dem verbindlichsten Danke verpflichtet.

Ferner legt Herr Dion. Stur eine „Notiz über die silurischen Schichten der Gegend von Zaleszczyky in Galizien“ von Herrn Prof. Dr. Ferd. Römer vor, deren Inhalt, abgedruckt im Neuen Jahrbuch von v. Leonhard und Bronn, 1862, III. Heft, p. 327 bis 330, so weit derselbe Galizien betrifft, auch in den Blättern des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt nicht fehlen darf.

Diese Notiz lautet wörtlich wie folgt:

„Durch die geologische Reichsanstalt in Wien erhielt ich unlängst eine von Herrn Stur zusammengebrachte umfangreiche Sammlung von Fossilien aus der Gegend von Zaleszczyky in Galizien zur Ansicht zugeschiedt, welche gestattete eine allgemeine Vorstellung von der Altersstellung der dortigen wenig bekannten älteren Gesteine zu gewinnen. Die ganze Schichtenfolge, welche an den Ufern des Dniester an zahlreichen Punkten aufgeschlossen ist, besteht aus einem Wechsel von dunklen grünlichgrauen Schieferthonen, thonigen Kalkstein- und röthlichen Sandstein-Schichten. Alle diese Schichten scheinen reich an Versteinerungen zu sein und nach denselben nur einem einzigen geologischen Niveau anzugehören, und eben so scheinen auch die verschiedenen Fundorte, welche durch Versteinerungen in der Sendung vertreten waren, nämlich ausser Zaleszczyky selbst noch Uszcieczko, Skala, Winiatince, Kasperowce, unter sich übereinzustimmen. Neben mancherlei unentschiedenen Formen tritt nun in dieser Fauna der silurische Charakter deutlich hervor. Als entschieden silurische Typen sind namentlich eine der *Beyrichia Klödeni* nahestehende *Beyrichia*-Art und eine der *Leperditia Baltica* nach Grösse und Form sehr ähnliche *Leperditien*-Art hervorzuheben. Ein freilich nur als Steinkern erhaltenes Exemplar von *Lucina prisca* von Skala gleicht ferner völlig den auf Gottland gefundenen Steinkernen dieser Art. Auch einige häufig vorkommende *Euomphalus*-Arten haben ihre nächsten Verwandten unter silurischen Species, darunter auch eine am Umfange der Umgänge nach Art des *Euomphalus alatus* geflügelte Art. Eine in grosser Zahl der Individuen gesellig vorkommende *Tentaculiten*-Art ist mit dem bei Dudley und auf der Insel Gottland vorkommenden *Tentaculites ornatus* identisch oder doch sehr nahe verwandt; und eben so hat eine häufige *Avicula*- oder *Pterinea*-Art in der von Murchison